

Beschluss des Landrats vom 30.09.2021

Nr. 1124

39. Covid-19 Präventions-Massnahmen im Kanton Basel-Landschaft 2020/583; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegen zu nehmen und Abschreibung beantrage.

Christina Jeanneret-Gris (FDP) sagt, dass ihr aus dem letzten Jahr stammendes Postulat wieder Aktualität erlangt habe. Im Moment befindet man sich in einer Stabilisierungsphase der vierten Pandemiewelle und der Winter steht vor der Tür. Es ist also möglich, dass das Ganze weitergeht. Die Postulantin bedankt sich zwar für die Beantwortung durch die Regierung, ist jedoch leider mit der Konsequenz aus der Antwort nicht ganz zufrieden. Zusammengefasst heisst es mehr oder weniger: «Mir wei luege». Es findet sich kein Fallzahlgrenzwert, kein R-Wert, kein Bezug zu Hospitalisationsrate und IPS-Belegung. Der Regierungsrat bezieht sich auf die Covid-19-Verordnung, die am 3.7.2021 ausser Kraft gesetzt wurde. In der Leitung des Krisenstabs fehlt die medizinische Beratung, wie man aus früheren Anfragen weiss. Trotzdem soll er laut Antwort ad hoc entscheiden können. Interessant ist auch, dass es den Krisenstab in dieser Form gar nicht mehr gibt. Der Dreiphasenplan des Bundes wäre ein idealer Massstab für den Kanton, was die Votantin aber gerne als entsprechendes Commitment hören würde. Gleichzeitig müsste man wenigstens, wenn man schon keinen Plan hat, die Impftrate von politischer Seite aus zu erhöhen versuchen. Es ist ihr bekannt, dass die Absicht vorhanden ist. Nur harzt es an der Umsetzung. Zusammengefasst fehlen ihr erkennbare Konzepte. Sie empfiehlt deshalb im Namen der FDP-Fraktion, den Vorstoss angesichts der ungenügenden Impftrate nicht abzuschreiben, und dafür auf einem klaren Konzept und Massnahmenplan für die Bekämpfung der aktuellen und zukünftigen Corona-Pandemiewelle zu bestehen.

Urs Roth (SP) sagt, dass die SP-Fraktion entgegen der Ausführungen der Postulantin der Meinung sei, dass die Regierung in dieser Frage bis jetzt adäquat reagiert habe und deshalb für Überweisung und Abschreibung plädiere.

Marc Scherrer (CVP) sagt, dass die CVP/glp-Fraktion das Thema ähnlich wie von Urs Roth ausgeführt beurteilt habe. Nichtsdestotrotz wäre es wichtig zu hören, was der zuständige Regierungsrat dazu meint. Zu gewissen Punkten kann man durchaus auch eine andere Haltung haben. Um sich ein abschliessendes Urteil zu bilden, müsste man erst das Fachwissen einholen. Deshalb sollte man sich überlegen, mit der Beschlussfassung so lange zu warten, bis Regierungsrat Thomas Weber zugegen ist.

Rahel Bänziger (Grüne) spricht sich ebenfalls, im Namen der Grüne/EVP-Fraktion, für Überweisung und Abschreibung des gut beantworteten Postulats aus. Es macht keinen Sinn, vorausschauend R- und andere Werte zu definieren, weil diese je nach Virusvariante, die einem in Zukunft über den Weg laufen wird, stark variieren. Der einzige sinnvolle Wert ist die Belegung der Intensivstationen. Die anderen Werte gilt es, situativ bezogen auf die künftige Welle anzuschauen; sie lassen sich nicht ohne Weiteres verallgemeinern.

Anita Biedert (SVP) sagt, dass sich auch die SVP-Fraktion für die Abschreibung aussprechen werde und diesbezüglich hinter dem Vorgehen des Regierungsrats stehe. Die weitere Entwicklung ist im Auge zu behalten und die Massnahmen sind je nach Situation anzusetzen.

Aus Sicht von Regierungsrat **Thomas Weber** (SVP) habe einen die Pandemie vor allem gelernt, dass man bezüglich Organisationsstrukturen und wissenschaftlicher Erkenntnisse flexibel sein müsse. Man mag sich vielleicht noch erinnern, was es zu Beginn der ersten Welle hiess – und heute sitzen alle mit der Maske im Saal. Damals wusste man noch nichts von einem Impfstoff, genauso wenig weiss man heute, wie die Situation in ein oder zwei Jahren sein wird. Es braucht deshalb Flexibilität und Offenheit insbesondere auch in der engeren Zusammenarbeit mit dem Bund. Am Anfang wurde noch sehr vieles kantonal entschieden, weil der Bund noch nichts entschieden hatte. Nun befindet man sich im Dreiphasenmodell. Der Schlüssel fürs Ganze – und das ist heute gefestigte Erkenntnis – ist eine möglichst hohe Durchimpfungsrate, wobei alle Personen individuell und auf einer gut informierten Grundlage ihr persönliches Risiko beurteilen müssen. Aller Evidenz nach ist aber, auf die Gesamtpopulation bezogen, die Nebenwirkung einer Nicht-Impfung als wesentlich gravierender einzustufen als die Nebenwirkung einer Impfung. Das Thema der Auffrischungsimpfung wird bearbeitet. Das Covid-Management BL, das im personell dafür sehr stark aufgestockten Amt für Gesundheit integriert ist, beinhaltet sämtliche Funktionen des kantonalen Krisenstabs. Der Bereich Sicherheit (Zivilschutz, Militär, Polizei etc.) ist im Moment weniger gefordert, als es zwischendurch der Fall war, insbesondere weil die Armee nicht im Einsatz steht. Die Kontakte zu Polizei, Schulen etc. bestehen aber weiterhin. Insofern ist man im Moment richtig aufgestellt und auch jederzeit in der Lage, den Krisenstab falls nötig zu reaktivieren. Deshalb kam der Regierungsrat zum Schluss, zu beantragen, das Postulat wie dargelegt entgegen zu nehmen und abzuschreiben.

Christina Jeanneret-Gris (FDP) ist sehr froh, dass sie der Regierungsrat ein bisschen getröstet hat, weil sie tatsächlich etwas im leeren Raum stand. Es wurde der Krisenstab aufgelöst und die Massnahmenkataloge waren auf eine Verordnung bezogen, die nicht mehr in Kraft ist. Die Votantin geht davon aus, dass dem Regierungsrat durchaus bewusst ist, was auf einen zukommen wird. Sie hätte dies einfach gerne etwas klarer definiert gehabt. Es geht nicht nur um Fallzahlen und R-Werte, aber zumindest hätte sie gerne von einem Szenario Kenntnis genommen, was passiert, wenn der Krisenstab wieder einberufen wird. Sie mag sich noch an die erste und zweite Welle erinnern, als das Spital relativ harsch überfahren und angeordnet wurde, schnell einmal 20 IPS-Plätze zur Verfügung zu stellen. Ausserdem hätte sie gerne, dass dafür gesorgt wird, dass im Krisenstab die medizinische Sicht ausreichend vertreten ist. Deshalb wäre eine Präzisierung, was einen in Zukunft erwartet, wünschenswert gewesen.

Rahel Bänziger kann sie insofern beruhigen, als dass die Delta-Variante bleiben wird, deren Verbreitung derzeit bei 99 % liegt. Das einzige, das noch passieren und man nicht abschätzen kann, ist das Auftauchen einer neuen Variante, von der man aber vermutlich erst im nächsten Jahr hören wird.

://: Mit 68:3 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen und mit 51:20 Stimmen bei 1 Enthaltung abgeschrieben.
